

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Naqqar-
ets-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Unzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Übersch.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 176.

Neuenbürg, Freitag den 4. November 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser empfing vor-
mittags im königlichen Schloß den Reichskanzler.

Berlin, 1. Nov. Das preussische Kriegsmini-
sterium hat sich für den Ankauf von fünf Flug-
maschinen entschieden.

Darmstadt, 3. Nov. Der Kaiser von Ruß-
land und Gefolge haben heute abend 10.15 Uhr
im Hofsonderzug von Station Langen aus die Fahrt
nach Wildpark angetreten.

Berlin, 1. Nov. Wie der „Vorwärts“ mit-
teilt, ist der Boykott, der über den Fleischer
Morgenstern am Wedding verhängt worden ist und
der mit Veranlassung zu den Ruheföhrungen der
letzten Abende gegeben hat, von den streikenden
Gefellen auf eigene Faust verhängt worden im
Gegensatz zu der Vorschrift, daß ein solcher Boykott
nicht ohne Zustimmung der leitenden Partei-
und Gewerkschaftskreise angewendet werden soll. — Der
„Vorwärts“ sieht sich durch die vorgestrigen Krawalle
endlich veranlaßt, die Parole auszugeben, kein Ar-
beiter und keine Arbeiterfrau solle sich als Neu-
gieriger an einer Ansammlung beteiligen.

Das größte Aufsehen erregt in Dresden der
Zusammenbruch der „Baubank und Baugesell-
schaft Gommern“. Die Baubank, die vor kaum
Jahresfrist gegründet wurde, hat es fertig gebracht,
mit einem Kapital von nur 25 000 Mk. für 8 Mill.
Mk. Bauten in Dresden aufzuführen. Sie war
insolgedessen Hauptträger der Bautätigkeit in Dresden.
Schon seit langer Zeit kursierten ungünstige Gerüchte
über die Gesellschaft, und wenn der jetzt erfolgte
Zusammenbruch der Bank, die der Vorsitzende des
Allgemeinen Dresdener Hausbesitzervereins, Stadtrat
Schümichen, jetzt als „Schwindelbank“ kennzeichnet,
noch einige Zeit hinausgeschoben worden wäre, so
hätte Dresden wahrscheinlich vor einem neuen Ruin
des Grundstücksmarktes. Die Gesellschaft hat schon
seit Juli des Jahres keine Wechsel mehr eingelöst.
Am schwersten betroffen sind von diesem neuen Bank-
krach die Dresdener Bauhandwerker. Sie verlieren
insgesamt rund 800 000 Mark, einzelne Meister
bis zu 70 000 Mark. Vor kurzem war schon
ein Antrag auf Konkursöffnung gestellt, aber wieder
zurückgezogen worden. Die Versuche, den Zusammen-
bruch zu verhindern, scheiterten jedoch.

Mannheim, 3. Nov. In der Schreiner-
werkstätte der Lang'schen Fabrik brach gestern
abend 1/9 Uhr Großfeuer aus, das rasend schnell
um sich griff. Zerstört wurde das 5stöckige Gebäude,
das angefüllt war mit Vorräten an landwirtschaft-
lichen Maschinen. Es gelang der Feuerwehr, das
Feuer nach 2 1/2 stündiger Tätigkeit zu lokalisieren. —
Nach weiteren Berichten erlitten bei den Löscharbeiten
von den Arbeitern und Feuerwehrleuten 15 Mann
mehr oder weniger schwere Verletzungen. Abends
11 Uhr war das große 5stöckige Maschinengebäude
vollständig ein Raub des Feuers. Um 1/2 11 Uhr
stürzten die Umfassungsmauern mit großem Getöse
ein. Die Modellschreinerei, von der es anfangs hieß,
daß in ihr der Brand ausgebrochen sei, ist gerettet.
— Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen angegeben.
Diese Zahl wird aber wohl etwas zu nieder gegriffen
sein. Es läßt sich auch nicht einmal annähernd fest-
stellen, wie hoch der Schaden sich beläuft. Die
Firma macht heute offiziell bekannt, daß von dem
Brand der Zentrifugenbau und die Lagerräume
kleinerer landwirtschaftlicher Maschinen, sowie die
Modellabteilung getroffen sind. Sämtliche übrigen
großen Werkstätten der Firma sind gänzlich unver-
letzt geblieben. Der Betrieb der durch Feuer zer-
störten Arbeiten wird in den anderen Werkstätten
der Firma aufrechterhalten. Die betr. Arbeiter, die
sich auf etwa 250 Mann belaufen — in Anbetracht
der gesamten Arbeiterschaft von über 4000 Arbeitern
eine verschwindend kleine Zahl — wird daher weiter
beschäftigt bleiben.

Das Unwetter der letzten Tage ist über ganz
Europa dahingebraust. Auf der Nordsee und
in Belgien äußerte sich das Unwetter in Gestalt
eines Orkans mit Wolkenbrüchen und Gewitter. In
Italien gab es starke Regengüsse. Der Fluß
Parma erreichte 7 Meter über Normalstand. Er
zerbrach an 4 Stellen die Dämme. Ueber Paris
ging am Dienstag ein wolkenbruchartiger Regen
nieder. Ein 150 Kilogramm schwerer Eisenmast
der drahtlosen Telegraphenstation des Eiffelturmes
wurde zur Erde geschleudert. Böß sieht es auch in
der französischen Provinz aus. Die reisend ge-
schwollene Ardeche hat großen Schaden angerichtet.
In einigen Ortschaften stehen die Häuser unter
Wasser, die Straßen sind in Wildbäche verwandelt.
Bei Ivotot suchten 7 Personen in einer Scheune
Schutz vor dem Gewitter, als der Blitz in die
Scheune schlug und diese einstürzte.

Hamburg, 2. Nov. Ueber die Verheerungen
des Südweststurmes in der Nordsee, der dort
allenthalben in der Stärke 8 bis 10 herrschte, liegen
nur vorläufige Nachrichten vor. Beim Scharnhörd
sind drei kleine Segler, vermutlich Fischerboote, samt
ihrer Besatzung untergegangen. Bei der Helgoländer
Düne ist das Bollschiff „Johann“ gestrandet. Die
Besatzung wurde durch das Helgoländer Rettungs-
boot geborgen. Auf der Unterelbe ist das Kohlen-
schiff „Panja“ untergegangen. Es riß sich von seinem
Anker los und geriet auf Grund. Die Besatzung
brachte sich in ihrem eigenen Rettungsboot in Sicher-
heit. In der Westküste von Jütland stieg das
Wasser in den Häfen so weit, daß es die nächst-
gelegenen Stadtteile überschwemmte. In Thisted
wurden zwei Männer, die sich auf die Mole begeben
hatten, von einer Sturzwellen erfasst und mitgerissen.
Zwei Schiffer, die versuchten, die beiden ins Meer
Geratene zu retten, wurden gleichfalls von den
Wogen erfasst und ins Meer geschleudert. Drei von
den sieben konnten sich retten. Die übrigen vier
sind ertrunken.

Karlsruhe, 2. Nov. Das schwere Wetter,
das gestern in hiesiger Stadt herrschte, hat vielfachen
Schaden angerichtet. Bei starkem Südweststurm
hatten wir wolkenbruchartigen Regen, untermischt mit
Hagelschlag. Das Unwetter riß das auf dem Fest-
platz errichtete große Zelt des Zirkus Siboli nieder,
so daß Aufführungen gestern nicht veranstaltet wer-
den konnten. Der Orkan beeinflusste auch den Eisen-
bahnverkehr in starker Weise; viele Züge hatten
Verspätung. — Das Sturmwetter der letzten Tage
hat auch im Lande stark gehaust. Es brachte nicht
nur Regengüsse und Hagelschlag, sondern in den
hochgelegenen Gegenden auch Schneefall. Der
Schnee deckt bis in die niederen Lagen des Schwarz-
waldes die Berge. Nach einer Meldung aus Gerns-
bach hat es dort gestern ebenfalls geschneit.

Köln, 3. Nov. Den neuesten Meldungen zu-
folge hat auch das gestrige Sturmwetter speziell in
den Küsten- und Badorften, wie an der Nordsee
ungeheuren Schaden angerichtet. Außer dem Verlust
mehrerer Schiffe sind wiederum weitere zahlreiche
Menschenleben zu beklagen.

Reh, 3. Novbr. Die Mosel ist hier insolge
anhaltenden Regens in den letzten Tagen um etwa
2,25 m gestiegen. Der hiesige Pegel zeigte heute
früh 4,20 m. Man befürchtet Hochwasser, doch wird
von Toul ein Fallen gemeldet.

Paris, 2. Nov. Das fürchterliche Unwetter,
von dem Paris gestern heimgesucht wurde, wütet
auch heute in unverminderter Stärke fort. In der
Stadt und der Bannmeile hat der Orkan große
Verwüstungen und zahlreiche Unfälle verursacht. Im
Aermekanal hat der Sturm furchtbar gewütet. Eine
Fischerbarke zerschellte in der Nähe von Havre, die
Besatzung konnte jedoch gerettet werden. Eine An-
zahl Fischerboote wird vermisst; man befürchtet, daß
sie in dem Orkan untergegangen sind. In Alleins
und Salon, Dep. Rhonemündung, wurden gestern

abend starke Erderschütterungen verspürt. Der
Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Es
ereigneten sich aber keinerlei Unfälle. — Die aus
Saigon eingetroffene Post meldet, daß Springfluten
und Wirbelstürme in verschiedenen Teilen Annams
und Tonkims große Verheerungen angerichtet haben.
Die Stadt Don Hoi in Annam ist fast vollständig
zerstört worden. — Die Seine ist infolge des an-
dauernden Regens um 1 Meter gestiegen.

Innsbruck, 3. Nov. In Tirol wütete gestern
ein heftiger Orkan. An manchen Orten ging Hagel-
schlag mit nußgroßen Schlossen unter Blitz und
Donner nieder. Bei Kirchbichl riß der Sturm die
Signalhütte der Südbahn fort und schleuderte sie
vor den Schnellzug auf das Gleis. Der Zug konnte
noch rechtzeitig angehalten werden.

Genua, 3. Nov. Eine heftige Sturmflut rich-
tete an der Riviera großen Schaden an. In Voltri
wurde die Werft Costaguta zerstört.

Schlüsselburg, 3. Nov. Auf der Newa ist
Eisgang eingetreten.

Berchtesgaden, 1. Nov. Im Königssee wurde
neuerdings ein Lachs im Gewicht von 35 Pfund
gefangen, der Elste im Laufe dieses Jahres. Eine
längst entschwundene Zeit scheint damit wieder auf-
zuleben, durch die Riesenfische, deren Fleisch nach
den Versicherungen derjenigen, die davon genossen
haben, vortrefflich mundet.

Weil i. Gl., 3. Nov. Bürgermeister Berisch,
sowie sämtliche Gemeinderäte haben ihr Amt nieder-
gelegt, weil der Bürgerausschuß eine Forderung von
4000 Mk. zum Ankauf eines als Armenhaus herzu-
richtenden Hauses abgelehnt hat.

Bei einem Wett-Trinken mit Schnaps trank
in Landenbach bei Weinheim ein 15jähriger Bursche
einen Liter Fusel. Nach zwei Stunden war er tot.

Wien, 2. Nov. Eine Depesche aus Alexandria
meldet, daß dort ein Depot mit 6000 Ballen Baum-
wolle abgebrannt ist. Der Schaden wird auf fünf
Millionen Franks geschätzt.

London, 3. Novbr. Das Ackerbauamt hat
1 Million Mark zur Hebung der Pferdezucht an-
gewiesen bekommen. Besitzer von wertvollen Zuch-
pferden sollen damit unterstützt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Der König, der sich aus
Anlaß des Geburtstages des Prinzen Dietrich zu
Wied zum Besuch der Fürstlich Wied'schen Herr-
schaften nach Neuwied begeben hatte, ist gestern
nachmittag wieder hier eingetroffen.

Württembergische Finanzen. „Der Schwarz-
wälder Bote“ bringt über die Lage der württem-
bergischen Postfinanzen im Anschluß an die Nach-
richt, daß das neue Briefmarkenabkommen gegenüber
dem alten insgesamt pro 1911 nahezu 1 1/2 Millionen
weniger einbringen werde, längere Ausführungen,
denen wir folgendes entnehmen: Es hat sich leider
ergeigt, daß der Post-, und zwar auch in Bayern
und im Reichspostgebiet durch die Einführung des
Postcheckverkehrs, der kaum seine Selbstkosten deckt,
namhafte Ausfälle auf anderen Gebieten entstanden.
Für Württemberg ist der Rückgang des Wertpaket-
und Wertbriefverkehrs noch ein weiterer Schaden.
Seit 1. Juli 1907 wird der Anteil der 3 deutschen
und der österreichisch-ungarischen Posten an der ge-
meinschaftlichen Fahrposteinahme aus dem wechselsei-
tigen Verkehr der betreffenden Gebiete an gewöhn-
lichen und Wertpaketen, sowie Wertbriefen, im Wege
von Pauschalvergütungen verrechnet; für Württem-
berg wurde für 1907 ein Betrag von 840 000 M.
berechnet, den es mit der Wirkung bezahlen muß,
daß jedes Jahr für Verkehrssteigerungen je weitere
25 000 M. zu bezahlen sind, also für 1910 bereits
915 000 M. Trotzdem das betreffende Abkommen
auf 10 Jahre abgeschlossen ist, ist es dringend nötig,
daß die württembergische Postverwaltung eine Re-
vision auf Grund der außergewöhnlichen Veränder-

ungen, wie sie der Postfachverkehr brachte, beantragt. Es wäre dann Sache unserer Vertreter, bei etwaigen Verhandlungen günstigere Bedingungen herauszufecheln.

Stuttgart, 2. Nov. Als finanzielle Wirkung des seit dem 1. April 1909 bestehenden Staatsbahnwagenverbandes im Jahr 1909 kann für Württemberg eine Ersparnis von rund 400 000 Mk. herrührend, vornehmlich aus der Ersparnis von Wagenleerläufen, angenommen werden. Eine jährliche Ersparnis in dieser Höhe ist seinerzeit auch in der den Ständen vorgelegten Denkschrift über die Bildung des Verbands und bei der Aufstellung des Eisenbahnetats für 1909 in Aussicht genommen worden.

Stuttgart, 3. Nov. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat bei einer Halle'schen Gesellschaft 750 neue Eisenbahnwagen im Werte von 1 1/2 Millionen Mark bestellt.

Stuttgart, 1. Nov. Wie der „Staatsanz.“ berichtet, ist heute der evangelische Synodus zu seinen jährlichen Beratungen zusammengetreten.

Stuttgart, 1. Nov. Auf die konservative Werbung um die Nationalliberalen hat am Samstag der Vorsitzende der nationalliberalen Partei Abg. Käbel in einer Versammlung in Göppingen die Antwort gegeben. „Er sagte: „Man müsse abwarten, ob den freundlichen Worten der Konservativen die Taten entsprechen. Sei dies der Fall, dann werde auch wieder einmal ein freundlicheres Verhältnis angebahnt werden können, das jedenfalls für den Augenblick als ausgeschlossen betrachtet werden müsse. Die Konservativen sollen durch ihre Taten beweisen, daß sie in ein freundlicheres Verhältnis zu den Liberalen treten wollen; sie müssen den Liberalen den Platz an der Sonne gönnen, auf den diese Anspruch haben.“ — Parteisekretär Reinath versicherte am Sonntag in einer Versammlung in Ludwigsburg gegenüber den konservativen Aufmerksamkeiten, nach rechts zu gehen würde nach Lage der Sache eine Unterwerfung unter die jehige Mehrheit bedeuten. Aber in tatsächlicher Beziehung habe die Partei keinen Grund, sich schon ein Jahr vor der Wahl zu binden, zumal die Verhältnisse im Reich doch so verschieden seien.

Stuttgart, 3. Nov. Das Unwetter, das vorgestern über die hiesige Gegend hinraute und in den Abendstunden mit langandauerndem Plagregen seinen Höhepunkt erreichte, hat uns auch eine eigentümliche Naturerscheinung gebracht. Gerade als das Wetter am heftigsten tobte, wurde über Stuttgart ein Kugelblitz beobachtet. Wider Erwarten sind die Störungen, welche der Sturm an den Telephonleitungen verursachte, nicht besonders schlimm.

Oberndorf, 2. Novbr. Der gestern tobende Sturm, welcher gegen 8 Uhr abends seinen Höhepunkt erreichte, hat auf der Hochebene großen Schaden angerichtet. Telegraphenstangen wurden umgeworfen und viele Bäume entwurzelt. In den Ortschaften und einzelnen Höfen wurden Dächer beschädigt und Kamine umgestürzt. Unfälle sind bis jetzt nicht gemeldet.

Heilbronn, 1. Novbr. In einer von etwa 1200 Personen besuchten Versammlung der Fort-

schriftlichen Volkspartei Heilbronn wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Naumann unter starkem Beifall zum Kandidaten für die nächste Reichstagswahl proklamiert.

Ludwigsburg, 2. Novbr. Ein geriebener Gauner und internationaler Hoteldieb, der im Mai in einem hiesigen Hotel die Generalwitwe v. F. bestohlen und kurz vorher erhebliche Hoteldiebstähle in Herrenalb und Hirsau begangen hat, ist von seinem Schicksal ereilt worden. Nach Verübung mehrerer Diebstähle in der Schweiz und in Norddeutschland ist er in Offenburg ertappt und verhaftet worden. Es ist der Kaufmann Karl Guiz von Mönchsheim, der noch manches andere auf dem Kerbholze haben soll.

Leonberg, 1. Nov. (Zur Fleischsteuerung.) Ein hiesiger Metzger machte bekannt, daß er Schweinefleisch zu 80 f ausbaue. Als ein Versuch, dies zu hintertreiben, fehlgeschlag, beschloßen die übrigen Metzger, das Fleisch für 75 f ausschellen zu lassen, wozu es aber besonderer Umstände wegen nicht kam; dagegen ließ der erste Metzger, als ihm dies zur Kenntnis kam, seinerseits das Fleisch für 74 f durch die Ortschelle bekannt machen. Diese Vorgänge wurden von den Konsumenten beifällig aufgenommen.

Ellwangen, 2. Nov. Auf dem Wege zum Gottesdienst zog ein 17-jähriger Bursche in Ebnat ein geladenes Terzerol aus der Tasche und zeigte es seinem Kameraden J. A. mit den Worten: „Der ist immer geladen!“ Im gleichen Moment ging der Schuß los. Die Kugel drang dem Kameraden in den rechten Fuß und verletzete ihn schwer.

Langenau, 2. Nov. Die von der Hagelversicherung in diesem Jahre ausgezahlten Entschädigungen für die versichert gewesenen Feldfrüchte auf der Markung Langenau betragen mehr als 180 000 Mark. Insgesamt dürfte sich der entstandene Schaden auf etwa 400 000 Mk. stellen.

Unterföhring, 4. Nov. Der gestrige Verkauf der holländischen Weine brachte folgende Erträge: Weißer Wein gemischt pro Hektol. 100 M , Roter Wein gemischt pro Hektol. 107 M , Tröseling pro Hektol. 139—150 M , Riesling pro Hektol. 140 M , Dautenlinge (rot) pro Hektol. 161 M .

Stuttgart, 2. Nov. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 150 Ztr., Preis 6,00—6,30 M per Ztr.

Lüdingen, 1. Nov. Western standen auf dem Bahnhof 4 Wagen Schweizer Äpfel; der Zentner kostete 6 M . Nachfrage nach Obst ist noch immer vorhanden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§. Waldrennach, 1. Novbr. Endlich ist es wahr geworden: Waldrennach hat ein neues Schulhaus bekommen, wie man es sich nicht schöner wünschen könnte. Auf lustiger Höhe, zwischen grünen Wiesen, mit reizendem Ausblick auf dunkle Wälder und ferne Berggipfel, so steht es da. Einfach, aber nett und hübsch sein Äußeres, einfach, aber zweckmäßig und gesund seine Einrichtung. Gestern, am 31. Oktober haben wir es eingeweiht. Es war ein Festtag für Alt und Jung, ein Festtag vor allem für Lehrer und Schüler. Da standen sie vor ihrem alten Schulhaus und sangen aus vollem, fröhlichen Herzen; nun durften sie ja vom dunkeln,

niederem, dumpfen Raum hinausziehen in helle, lichte Lehrsäle. Die Freude hierüber hat auch zugleich für seine Schützlinge Dr. Hauptlehrer Essig ausgesprochen, als er Abschied nahm vom alten Haus; eine Reformation im Kleinen — es war der 31. Oktober — hat er diese segensreiche Neuerung genannt. Drüben un'trem schön gezierten Eingang übergab Hr. Stadtbaumeister Stribel die Schlüssel mit herzlichem Glückwunsch für künftige Zeiten. Dr. Schullheiß Scheel dankte ihm und allen denen, deren Geist und Fleiß das neue Werk geschaffen. Dann ging's hinauf zur neuen Stätte, in der edler Geist des Ernstes sich in die jungen Seelen senken soll. Blumen und Kränze schmückten das Haus. Man besichtigte die hohen, geräumigen Zimmer, fand alles schön und gut und lobte die geschickte Meisterhand. Droben im oberen Lehrsaal hielt Hr. Delan Uhl die Weiherede und erbat Gottes Segen auf Haus, Lehrer und Kinder. Dann überbrachte Hr. Bezirkschulaufscher Pfarrer Schneider die Glückwünsche des Kgl. Oberschulrats; in seiner Festrede führte er u. a. aus: Wissen ist Macht, so laute der Spruch drunten über dem Eingang, doch müsse jedes Wissen in religiösem Grund und Boden wurzeln. Die Gemeinde habe eine große Aufgabe ausgeführt und es sich sehr viel kosten lassen; das jedoch, was die Kinder in diesen Räumen lernen, seien auch Werte, die allerdings nicht mit Geld bezahlt werden können, die aber trotzdem viel höher zu schätzen seien. Hr. Oberamtmann Hornung beglückwünschte die Gemeinde zu dem schönen Schulhaus und hob besonders das große Opfer hervor, welches das kleine Waldrennach gebracht hat. Dann kam der zweite Teil der Feier: das Festessen im Gasthaus zum „Nähen“. Man saß gemüthlich beisammen und freute sich des Fortschritts, des heimmungstrüben neuen Schulhauses. Kernige Ansprachen würzten das treffliche Mahl. Den Reigen eröffnete Hr. Oberamtmann Hornung, welcher der Fürsorge unseres geliebten Königs für die Verbesserung des Schulwesens in lobender Weise gedachte. Sein freudig aufgenommenes Hoch galt dem Landesvater. Hr. Delan Uhl pries den Erbauer, Hrn. Stadtbaumeister Stribel, welcher sich in der kurzen Zeit seines neuen Wirkungskreises besonders durch die schöne Ausführung des Neuenbürger Friedhofs die volle Anerkennung von Stadt und Land erworben hat. Hr. Stadtschultheiß Stirn sprach in humorvoller Weise, wie Neuenbürg und Waldrennach schon seit alten Zeiten Freud' und Leid miteinander geteilt haben. Wenn auch in früheren Jahren dieses Zusammenwirken manchmal etwas getrübt wurde, stets verschwanden die Wetterwolken nach kurzer Zeit, und heute halten beide Gemeinden in schweiblicher Eintracht treu zusammen. Hr. Hauptlehrer Essig trug in launigen Reimen die Entstehung des Schulhauses vor. Hr. Oberlehrer Vollmer überbrachte die Grüße der Neuenbürger Lehrerschaft und wünschte, daß die Erweiterung des Neuenbürger Schulhauses auch in so schöner und praktischer Weise wie hier in Waldrennach ausgeführt werde. Zum Schluß sprach Hr. Schullheiß Scheel allen, welche bei dem Bau tätig waren, nochmals seinen herzlichsten Dank aus.

sein, daß ein Polizeibeamter an der Schuld des Mannes zweifelte, der dringend verdächtig war, seinen Vater ermordet zu haben? Aber Breitfeld hatte nicht Zeit, solchen Gedanken nachzuhängen. Mit großem Eifer machte er sich an die Verfolgung einer neuen Spur.

Das Haus Klingers lag am Ende der Allee und rund umher sah man nur Baustellen; dennoch versuchte Breitfeld sein Heil. In jeder der umliegenden Villen tat er dieselbe Frage: ob man einige Tage vor dem Mord beobachtet hätte, daß jemand die Türangeln oder das Schloß im Klingerschen Hause geölt habe. Aber die Nacht brach herein, ohne daß er sein Ziel erreicht hätte. Mißmutig ging er endlich heim.

Am dritten Abend konnte der Detektiv endlich einen Erfolg verzeichnen. Ein Dienstmädchen von dem andern Ende der Allee, die abends am Klingerschen Hause vorübergegangen war, hatte einen jungen Mann beobachtet, der sich an der Tür der Villa zu schaffen machte.

Damit schien ein Schritt vorwärts gemacht zu sein. Wenn sich die Haushälterin nicht irrte, so hatte Herr Klinger sicher mit dieser Arbeit niemand beauftragt. Ein Fremder also hatte die Tür geölt, damit sie sich geräuschlos in den Angeln drehte. Von nun an befand sich Breitfeld in fieberhafter Erregung. Sein Entschluß war gefaßt.

Am andern Morgen ging er zu dem Richter, der den Fall Klinger bearbeitet hatte.

Auf der Bahn des Verbrechens.

Detektivroman von Max Arendt-Denart.

12) (Nachdruck verboten.) Als Baumgart den Brief an den Bankdirektor in den Kasten geworfen hatte, machte er einen Spaziergang; aber je mehr er sich in die Angelegenheit vertiefte, in die er auf so eigentümliche Weise verwickelt worden war, je mehr wurde ihm klar, daß infolge der gegen Baumgart scheinbar vorliegenden Verdachtsmomente von allen Seiten nicht diejenige Sorgfalt auf die Ermittlung etwaiger anderer Spuren verwendet worden war, die eine so ernste Sache erforderte: „Nehmen wir an, es sei erwiesen, Baumgart habe den Mord nicht begangen, wer denn?“

Und als der Detektiv sich mit diesen Fragen beschäftigte, erschienen ihm eine ganze Anzahl von bisher fast unbeschriebenen, von der Untersuchung als unwichtig angesehenen Nebenbingen in ganz anderem Lichte als bisher.

Als ob in dieser Sache noch gar nichts unternommen worden wäre, ging er ans Werk.

Herrmann Klinger war nicht wenig erstaunt, als er den Detektiv in seinem Zimmer sah. Die beiden Herren hatten eine lange Unterredung und nach deren Beendigung wurde Frau Kruse hereingerufen. Die Alte war sichtlich noch mehr erschrocken, als ihr Herr, als sie der Beamte, dessen Kommen sie schon überrascht hatte, ersuchte, Platz zu nehmen, da er sie noch um einige Auskünfte bitten müsse.

„Sie wissen also nicht,“ begann er, „wer die Anweisung gab, daß die Türen geölt werden sollten?“

„Nein,“ entgegnete die alte Frau.

„Und dennoch sind die Türangeln und das Schloß wenige Tage vor der Tat geölt worden.“

„Frau Kruse, sind Sie öfter außerhalb des Hauses gewesen?“ fragte der Detektiv weiter.

„Nun am Mittwoch bin ich immer in der Stadt bei guten Bekannten.“

„War das auch vor dem Tode Ihres Herrn?“

„Ja wohl.“

„Und Herr Klinger war immer zu Hause?“

„Wenn nun am Mittwoch vor der Tat irgend jemand die Tür geölt hätte, würde ihr Herr Ihnen davon erzählt haben?“

„Herr Klinger pflegte mit mir sehr wenig von häuslichen Angelegenheiten zu sprechen.“

„Er selber würde auch niemand bestellt haben, um die Tür zu ölen?“

„Das halte ich nicht für möglich, da ich das ja immer besorgt habe.“

Breitfeld blieb noch eine zeitlang mit Herrmann zusammen. Er gab unumwunden seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn Baumgart an dem Mord unschuldig war, als Täter nur diejenigen in Betracht kamen, die eine Zeit vorher den Einbruch verübt hatten.

„Als der Detektiv ging, begriff er nicht, warum Herrmanns Augen in so eigenartigem Glanze leuchteten, als er sagte: „Sie haben mich durch Ihre Eröffnungen unendlich glücklich gemacht.“

Wie konnte der junge Mann glücklich darüber

Neuenbürg, 31. Okt. Militärpässe und diesen gleich zu achtende Scheine sind nach Anordnungen der Postbehörde nicht mehr als genügender Ausweis zur Empfangnahme nachzuweisender Sendungen zu erachten. Für Empfänger postlagernder Sendungen sind also entsprechende Legitimationspapiere nötig, als bester Ausweis dienen die Postlagerkarten. — Die italienische Postverwaltung hat sich auf Anregung der Reichspostverwaltung damit einverstanden erklärt, daß die vom 1. ds. Mts. ab in Deutschland ausgegebenen, mit einer Wiederholung des Vordrucks in französischer Sprache versehenen Postausweisarten, in Italien bei der Aushändigung von Postsendungen als vollständige Ausweis-papiere angesehen werden.

Neuenbürg, 2. Nov. Das Anwesen des Hrn. Bauwerkmeisters Braun in der äußeren Wildbaderstraße ist durch Kauf an einen Pforzheimer Herrn übergegangen. Der Kaufabschluß ist wieder ein Beweis, daß unsere Stadt immer mehr und mehr für den Einzelwohnsitz von auswärtig bevorzugt wird. Dr. Braun beabsichtigt, auf dem sogenannten Münster, der Anhöhe mit dem prächtigen Talblick auf beiden Seiten der Enz, ein idyllisches Landhaus zu erbauen. — Nachträglich sei erwähnt, daß das an das Gathhaus zum „Ochsen“ angebaute Haus mit Ladeneinrichtung der Flaschner Faust Winow am Marktplatz von Flaschner G. Schöll erworben worden ist.

Neuenbürg, 1. Novbr. Eine ausgezeichnete Wetternote darf man dem zur Reize gegangenen Oktober süßlich zuerkennen: er ist der erste Monat seit März in diesem Jahre, der reichlich zu trocken und merklich warm ausfiel, nach dem langjährigen Durchschnitt bemessen. Während z. B. Juli und September traurigen Angebens heuer ein Temperaturdefizit ergaben, wendet sich nun im Oktober das Blätchen; der Weinmonat wird zu warm und zeigt dazu eine Unterbilanz in der Niederschlags-summe, während seit Januar sonst alle Monate, außer März, bedeutend zu naß ausfielen. Daß die Wendung zum Bessern noch im Herbstmonat eintritt, hält man in Fachkreisen für ein günstiges Wetterprognostikum in Hinsicht auf den kommenden Winter: „Er soll nicht extrem kalt ausfallen, aber doch genügend Feuchtigkeit bringen!“

Neufahr, 3. Nov. Gestern Mittwoch abend zwischen 8 und 9 Uhr brach in der Scheuer des Zimmermeisters Karl Müller hier Feuer aus, das, von dem starken Sturm begünstigt, auch alsbald das angebaute Wohnhaus ergriff und vollständig einäscherte. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Brandstiftung scheint vorzuliegen.

Nagold, 31. Okt. Die Kgl. Kreisregierung Neutlingen hat mit Erlass vom 29. ds. Mts. Nr. 7896 die Floßperre auf der Nagold bis 25. November 1910 verlängert.

Pforzheim, 3. Novbr. Aus Anlaß seines silbernen Hochzeitsjubiläums stiftete Hr. Bankier Adolf Kahn hier unter dem Namen Adolf und Pauline Kahn-Stiftung ein Kapital von 10000 M., dessen Zinsen zur Hälfte der Ferienkolonie zukommen.

„Herr Rat,“ sagte Breitfeld auf die Frage nach seinem Begehre, „ich komme, um Ihnen noch einige ergänzende Mitteilungen bezüglich der Klingerschen Nordfische zu machen.“

„Haben Sie noch weitere Beweise?“

„Für die Schuld des Verhafteten nicht,“ antwortete der Detektiv mit eigenlichem Tonsfall.

„I, was wollen Sie denn?“

Und nun erzählte der Beamte ausführlich, welche Gründe ihn zum Zweifel an der Schuld des Angeklagten veranlaßten.

Der Richter hörte aufmerksam zu. Als der Detektiv geendet hatte, sagte er: „Abgesehen davon, daß Sie von Ihrer Beobachtung dem vorgesehten Kommissar Meldung machen mußten, möchte ich Sie daran erinnern, daß Sie derjenige waren, der die Schuld Baumgartens als unanfechtbar darstellte. Ich würde Ihnen raten, ihre privaten Untersuchungen zu lassen. Ist der Verhaftete unschuldig, so wird ihn ohne Zweifel sein Recht werden.“

„Herr Rat,“ entgegnete Breitfeld mit kaum verhaltenen Erregung: „Gerade weil ich zunächst die Aufmerksamkeit des Gerichts auf Baumgart lenkte, gerade weil ich Belastungsmaterial gegen ihn beibrachte, fühle ich mich verpflichtet, von meinen Zweifeln Mitteilung zu machen.“

„Die hätten Ihnen früher kommen sollen,“ brauste der Richter auf. „Wenn die Geschworenen irgend welche Zweifel an seiner Schuld haben, werden sie den Angeklagten nicht verurteilen. Im übrigen ist das vollständig Sache Ihres Kommissars.“

zur Hälfte zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener kaufmännischer Beamten verwendet werden soll.

Pforzheim, 3. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit 78 Ferkelschweinen besahren, welche sämtlich zum Preise von 18—30 M. pro Paar verkauft wurden.

Kriegschronik von 1870/71.

3./4. November 1870.

Rekognoszierungsgefecht bei Courville, bei Vienne en Val. Scharnhügel bei Cloie. — Der Großherzog von Baden nach Versailles abgereist. — General Löwenfeld Gouverneur in Metz. — Volksabstimmung in Paris für die Regierung. — Fort Mortier in Brand geschossen. — General Treškow cerniert Velfort durch Verbindung mit der Armee von Norden.

81. Depesche vom Kriegsschauplatz. „Die Festung Velfort ist nach mehreren siegreichen Gefechten von diesseitigen Truppen cerniert.“

v. Pobjielski.“

Versailles. Seit drei Tagen erdröhnt vom Mont Valerien und den südwestlichen Forts eine lusterschütternde Kanonade, ohne daß derselben bis jetzt ein Ausfall gefolgt wäre. Die Franzosen scheinen mit ihrem Schießen die Belagerungsarbeiten fördern zu wollen, aber diese nehmen ihren ungehinderten Fortlauf.

Tours. Gambetta erließ den Befehl, falls man Bazaine oder eines seiner Offiziere habhaft werde, denselben sofort zu verhaften und unter guter Bedeckung nach Tours zu führen.

Einschließung von Velfort. — Treškow schlägt die Franzosen über Montbeliard zurück. — Bazaine protektiert gegen den Vorwurf des „Verrats“ auch in französischen Zeitungen.

Paris. Hier fanden vor dem Rathause bewaffnete Manifestationen statt. Die Mitglieder der Regierung wurden gefangen genommen. Es wurde ein Wohlfahrtsausschuß und eine Kommune von Paris gebildet, worin die Herren Dorian, Ledru, Rollin, Viktor Hugo und Flouriens figurieren. General Trochu hat eine Proklamation erlassen, in der bekannt gegeben wird, daß die Regierungsmitglieder gefangen gehalten würden. Das 108. Bataillon der Nationalgarde hat die Herren Trochu, Arago und Ferry aus den Händen der Aufständischen befreit; Jules Favre, Garnier-Pages und Jules Simon bleiben gefangen.

Die anhaltenden Regenfälle im vergangenen Sommer und Herbst haben leider die diesjährige Futterernte schwer geschädigt. In vielen Gegenden konnte schon das Heu nur teilweise und in recht mangelhaftem Zustande geborgen werden, und mit der Grummeternte war es dann noch viel schlimmer. Auch bei Rüben und Kartoffeln ist in weiten Gebieten geradezu eine Missernte zu verzeichnen. Die Kartoffeln faulen vielfach schon jetzt, so daß manche Wirtschaft in diesem Winter schwer unter Futtermangel zu leiden haben wird.

Damit wenigstens im kommenden Jahre viel und gutes Futter geerntet werden kann, muß eine sachgemäße Düngung schon jetzt im Spätherbst einsetzten. Man bringe daher noch vor Winter alle Ent- und Bewässerungsanlagen in

Ordnung; denn auf einer zu nassen, versauerten Wiese, die nur schlechtes Futter hervorbringen kann, ist eine Düngung zwecklos.

Der in der eignen Wirtschaft gewonnene Kompost, der gegebene natürliche Düngemittel, genügt bei weitem nicht, um alle Wiesen damit überfahren zu können. Auch Jauche und Stallmist stehen in den meisten Wirtschaften nicht in so großen Mengen zur Verfügung, daß auch die Wiesen damit gedüngt werden können. Auf den Feldern, besonders zu den Hackfrüchten, finden diese Wirtschaftsdünger ja eine viel zweckmäßigere Verwertung.

Um Höchsternten von nährstoffreichem Heu und Grummet zu erzielen, müssen neben Wirtschaftsdüngern die Wiesen in erster Linie noch reichliche Beigaben von phosphorsäure- und kalkhaltigen Kunstdüngern, am besten Thomasmehl, erhalten. Daneben kommt dann noch Kalkdüngung in Frage. Die Stickstoffdüngung hat für Wiesen und Viehwiesen nicht dieselbe ausschlaggebende Bedeutung wie auf den Feldern, wegen der stickstoffammelnden Eigenschaften der Klee- und Widenarten. Für eine etwa alle 4—5 Jahre vorzunehmende Stickstoffdüngung ist, wie bereits angedeutet, guter Kompost am empfehlenswertesten. Durch Kompost wird nicht allein Stickstoff zugeführt, sondern es werden auch die verschiedenen nützlichen Bodenbakterien stark vermehrt, und diese Bakterien erhalten zugleich auch reichliche organische Nahrung, so daß dadurch ihre stickstoffammelnde Tätigkeit um so energischer wird. Bei Mangel an Kompost, Jauche oder Stallmist kann natürlich auch schwefelsaures Ammoniak oder Ghilfsalpeter gegeben werden; es fehlt dabei dann allerdings die Bakterienzufuhr.

Nicht mit Kompost, Stallmist oder Jauche gedüngte, aber in Mulden und Talsentungen zwischen Redern liegende Wiesen sowie auch Bewässerungswiesen erhalten häufig mit feillichen Düng- oder Rieselwässern zwar Kali, meist auch Stickstoff, aber keine Phosphorsäure. Solche Wiesen brauchen eine mäßige Kalkdüngung und notwendig eine regelmäßige Thomasmehldüngung. In den weitaus meisten Fällen wird aber nicht mit Kompost, Stallmist oder Jauche gedüngt, und es findet auch keine Nährstoffzufuhr durch feilliche Düngwässer oder Verrieselung statt; hier muß gleichzeitig mit Kalisalzen und Thomasmehl gedüngt werden, und zwar in den ersten Jahren, um den Boden mit Phosphorsäure anzureichern, mit späteren Gaben; in späteren Jahren, wenn nur noch der Entzug durch die Ernten ersetzt zu werden braucht, genügen schwächere Gaben.

Wer noch nicht Leser des „Enztälers“ ist,

dem empfehlen wir, denselben für die Monate November u. Dezember sofort zu bestellen.

Alle Postanstalten, Postboten und Agenten, sowie die Expedition d. Bl. nehmen Bestellungen entgegen.

Voransichtliche Witterung für 4. ds. Mts.

Der Luftwirbel spaltet sich. Der größere Teil weicht nach Westen zurück, der kleinere ist nach Ostwärts gezogen. Bei uns wird nun etwas Besserung und Milderung eintreten, doch sind bei wolfigem Himmel und mäßig kühler Temperatur noch vereinzelte Niederschläge zu besorgen. Schnee ist ausgenommen in den allerrauhsten Lagen unwahrscheinlich.

Reklameteil.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Am Nachmittag seines ersten Urlaubstages stand Breitfeld in dem Bureau des Rechtsanwalts, den man von Gerichts wegen dem Angeklagten als Offizialverteidiger gestellt hatte. Dort aber wurde ihm der Bescheid, daß die Akten inzwischen in die Hände des Rechtsanwalts Doktor Schramm gelangt waren, der von dem Bankdirektor Baumgart zur Verteidigung seines Bruders gewonnen worden war. Bis in die sinkende Nacht sah Breitfeld mit diesem Manne zusammen in das Studium der Akten vertieft.

Am Schillerplatz herrschte um die Mitternacht noch reges Leben. In dem Café gingen Gäste aus und ein. Als Breitfeld eintrat, schlug ihm ein sinnverwirrender Lärm aus dem Lichtmeer entgegen. Wieviel Cafés hatte Breitfeld schon besucht, um festzustellen, in welchem sich Baumgart aufzuhalten pflegte, denn so viel hatte ja die Aussage Maras ergeben, daß der Kassierer ab und zu in einem Café dem Spiel gefrönt hatte. Der Oberkellner, der seit Jahren in dem Café bedienstet war, konnte ihm Auskunft geben. Seit etwa einem Jahre war Baumgart in der Woche mehrmals gekommen und hatte mit mehreren Herren um bedeutende Einsätze gespielt.

Breitfeld war wenigstens einem Umstand auf die Spur gekommen, den der Verhaftete bisher immer verschwiegen hatte. Man mußte nun in Geduld abwarten, bis einer der Herren wieder in dem Café auftauchte.

(Fortsetzung folgt.)

A. Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Norddeutschland und im Königreich Sachsen sich erheblich ausgebreitet, sich auch auf die badischen Bezirke Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Schwellingen, auf die bayerischen Bezirke München, Landau, Neustadt und Bad Dürkheim ausgedehnt hat und neuerdings auch in der Gemeinde Pinache, Bez. Maulbronn, ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen wiederholt bekannt gemacht:

1. Alle Rindvieh- und Schweinetransporte, welche von Händlern oder Landwirten aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten d. h. solchen Bezirken eingeführt werden, welche an einen in einem Nachbarbezirk gelegenen Seuchenort angrenzen, werden auf die Dauer von 14 Tagen, gerechnet von dem Tag des Abgangs aus der verseuchten Gegend, unter polizeiliche Beobachtung gestellt mit folgender Wirkung:

- a) Die Tiere sind über die Dauer der Beobachtung in besonderen Stallräumen unterzubringen, in welchen während dieser Zeit andere Wiederkäuer und Schweine nicht eingestellt werden dürfen. Ist die Unterbringung der Tiere in gesonderten Stallräumen nicht möglich oder sind die Tiere zur Zeit der Anordnung der Beobachtung bereits mit anderen Tieren des Gehöfts zusammengestellt worden, so unterliegen sämtliche in dem Gehöft untergebrachten Wiederkäuer und Schweine der Beobachtung.
- b) Eine Entfernung aus dem Absonderungsraum während der Dauer der Beobachtung darf nur nach vorgängiger Einholung der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zum Zweck sofortiger innerhalb der Gemeinde unter polizeilicher Aufsicht zu vollziehender Schlachtung erfolgen.
- c) Unmittelbar nach Ablauf der Beobachtungsfrist sind die Tiere von dem beamteten Tierarzt zu untersuchen und es dürfen dieselben erst freigegeben werden, wenn diese Untersuchung den seuchensfreien Zustand ergeben hat.

Die Viehhändler und Landwirte des Bezirks werden hiernach aufgefordert, sobald sie Wiederkäuer oder Schweine aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten Bezirken (worunter die Bezirke Maulbronn, Leonberg und Baihingen und der badische Bezirk Pforzheim) einführen, unverzüglich nach der Ankunft auf der Entladestation oder wenn die Einföhrung nicht mit der Eisenbahn erfolgt, alsbald nach der Ankunft in der ersten württembergischen Gemeinde bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten und bis zum Eintreffen einer oberamtlichen Verfügung mit dem Weitertransport zuzuwarten. Die Ortspolizeibehörden haben über die Ankunft solcher Einföhrtransporte das Oberamt unverzüglich auf telephonischem oder telegraphischem Weg zu benachrichtigen.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, vorstehendes alsbald in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und den Viehhändlern besonders noch gegen unterschriftliche Bescheinigung zur Kenntnis zu bringen.

Den 2. November 1910. Amtmann Gaiser.

F. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 2. November 1910 eingetragen:

Treiber, Wilhelm jung, Korbmacher in Wildbad, und dessen Ehefrau **Marie Sofie**, geb. Günther das.

Die Eheleute haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 26. Oktober 1910 vereinbart, daß für ihre am 16. März 1901 in Wildbad geschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426 bis 1431 B.G.B. unter Ausschluß der Rechtsvermutung des § 1429 B.G.B. Platz greifen solle.

Den 3. November 1910. Amtsrichter Brauer.

Gemeinde Calmbach.

Güter-Verpachtung.

Am nächsten Samstag, 5. November ds. Jz., abends von 7 Uhr ab

kommen auf dem Rathaus die Gemeindegundstücke auf den Zeitraum von 6 Jahren von Martini 1910—1916 im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung und zwar:

Die Wiesen	
in der Vermiß in	36 Losen,
„ den Igelwiesen in	10 Losen,
„ Leimenäckern in	7 Losen,
„ dem Wörthle in	1 Los.

Die Gras- und Baumgärten

in den Reutlen in	3 Losen.
-----------------------------	----------

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 1. November 1910. Schultheißenamt. Hoernle.

A. Forstamt Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Siebelsgrund, Ob. Dobelberg, Ob. Sommerhalbe, Spöttlesader, Schlangewies, Maryenläger, Unt. Mannabachwald, Compagniebuckel, Kofswaldle, Kofstopf und vom Scheidholz der Hutten Gaistal, Herrenalb, Matenberg:

24 Rm. Nadelholzprügel, 8 Rm. eich. Anbruch, 120 Rm. übriger Laubholzanzbruch, 738 Rm. Nadelholzanzbruch.

Die bedingungslosen Offerte auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen Mark, wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Brennholz“ bis spätestens **Donnerstag, 10. Novbr. d. J.,** vormittags 9 Uhr

beim Forstamt Herrenalb eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Losverzeichnisse und Offertformulare vom Forstamt erhältlich.

A. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Das rechtsseitige Gnahststräßchen ist vom 4. ds. Mts. ab wegen Wegbaus auf eine Strecke von 600 m. von der Brücke bei der Gnahmühle abwärts, auf kurze Zeit für den Fuhrwerksverkehr unpasseierbar und gesperrt.

Neuenbürg.

Morgen Samstag



Meeke-Suppe,

wozu freundl. einladet

Kienzle & „gr. Baum“.

Neuenbürg.

Neue Erbsen

(ganz und gespalten),

neue Linsen,

„ Bohnen

in bester, gutlockender Ware eingetroffen bei

C. Büxenstein Nachf.,

Inhaber:
Karl Pfister.

Feinste neue
Bismarckheringe

erste Marke, empfiehlt der Obige.

Calmbach.

Eine schöne Ziege

samt 3 Jungen,

sowie einen wachjamen
Hofhund

hat billig zu verkaufen
Ludwig Schfried, Schuhm.

Contobüchlein

empfehlen C. Meck.

A. Oberamt Neuenbürg.

Einleitung von Abwasser in ein öffentl. Gewässer.

Die Lungenheilanstalt „**Neue Heilanstalt**“ G. m. b. H. in **Schömberg** beabsichtigt, sämtliche Abwasser aus den Wohngebäuden Nr. 127 und Nr. 149, sowie aus dem Krankenanstaltgebäude Nr. 112 und dem Waschlächengebäude Nr. 112a daselbst durch eine Steinzeugrohrleitung einer auf Parzelle Nr. 190/1, 2, 3 neu zu errichtenden Kläranlage zuzuföhren und von da aus in gereinigtem Zustand in den „**Gulendach**“ auf Parzelle Nr. 194, Markung Schömberg, einzuleiten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist bleiben Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, unberücksichtigt.

Pläne und Beschreibungen können in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 1. November 1910. Amtmann Gaiser.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Aus Abteilung 25 1/2 Unterer Schmierofen wird am nächsten **Donnerstag, 10. Novbr. ds. Jz.** im Rathausaal verkauft:

a) vormittags 10 Uhr im schriftlichen Aufstreich:

10 Stück tannen u. fichten Langholz III.—V. Kl. mit 8,93 Fm.	
1 „ „ „ „ Sägholz II. „ „ 0,46 „	
3 „ „ „ „ Langholz VI. „ „ 0,57 „	

Die auf ganze und Zehntelprozente der Taxpreise der betr. Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens zu obengenanntem Termin bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, woselbst zu dieser Zeit deren Eröffnung erfolgt.

b) um 10 1/2 Uhr im mündlichen Aufstreich:

1 Rm. Erlen-Anbruch,
2 „ Nadelholz-Anbruch,
3 „ Nadelholz-Reisprügel.

Losverzeichnisse können vom Waldschützen Saas bezogen werden.
Den 3. November 1910.

Schultheißenamt.
Hoernle.

Evangelischer Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 6. November, abends 7 Uhr findet im Gasthaus zum „**Bären**“ unser

Herbst-Familienabend

mit gesanglichen Darbietungen statt, nebst Vortrag von Hrn. **Delau Uhl** über das Thema: „Was wissen wir über die ältesten Texte unserer Evangelien“.

Zu dieser Veranstaltung sind unsere Mitglieder, sowie jedermann hiermit freundl. eingeladen.

Freier Eintritt. Der Ausschuß.

Im Ausschank offenes Bier.

Höfen-Freudental.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Freier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 6. November ds. Jz. in das Gasthaus zur „**Krone**“ in Höfen freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

August Wohlfarth, Höfen.
Berta Scharyp, Freudental.

Suche im **Enztal**

größeres Gelände,

passend für Waldpflanzenschule, zu pachten oder zu kaufen.

Offerte an die Expedition ds. Blattes.

Ca. 5500 M.

werden auf 1. April 1911 gegen gute Sicherheit (Wohnhaus) aufzunehmen gesucht.

Offerte unter N. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.